Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

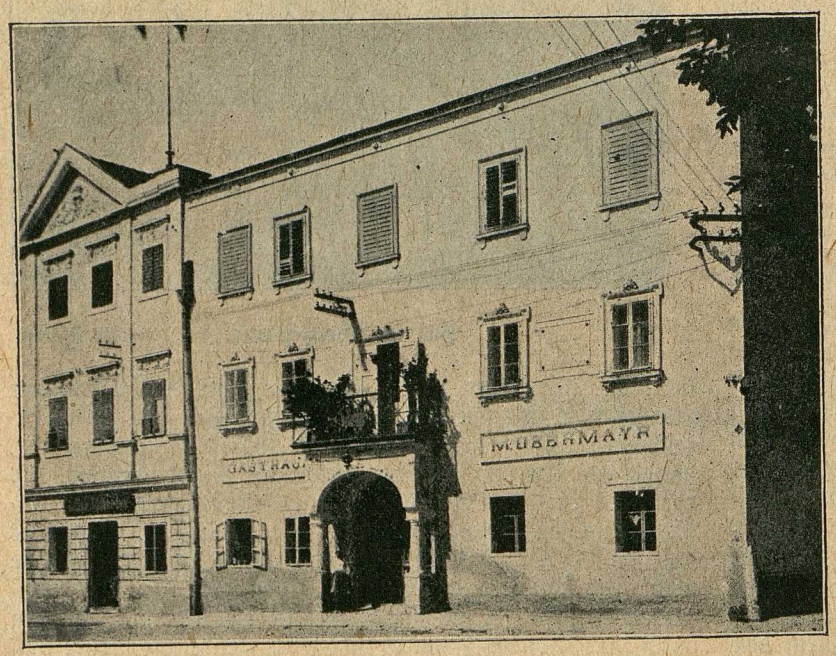
Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Das Stadtbild Eferdings am Ende des Bauernkrieges

Vom Benefiziat Maximilian Ecker.

Eferding vor 300 Jahren . . . Manche Wandlung hat das alte Städtchen in den letzten drei Jahrhunderten mitgemacht und es lohnt sich wohl, einen Gang durch das Eferding am Ende der Bauernkriege zu machen und zu sehen, welches Stadtbild sich damals dem Wanderer darbot. Im Nordwesten führte eine Straße von der Richtung Pupping-Schaumburg in die Stadt, beim Dorschbek vorbei über den Stallbergbach am Wolfbruckerfeld „negst der Bäckerlizen" in die Kuhgasse, wo die Viehweiden und Schweineweiden der Stadtbürger lagen. Rechts lachte die Springwiese und das Wirtshaus „Springerwirt" mit seinem altertümlichen Schilde. Vor den Augen des Wanderers, schon weithin sichtbar, erhob sich die steile, große Fläche der gotisch gebauten Pfarrkirche, ein wenig überragt von dem „Zwickel" des gotischen Turmes, weiter links über dem Dach des niedrigen Pfarrhofes der steile Giebel des Schlosses. Wir stehen vor dem Schaunburgertor, das sich sowohl wegen seiner Höhe, besonders aber infolge der hohen Lage drohend hoch ausnahm. Beim Eintritt durch das Tor an der aufsteigenden Straße am Torwartlhäuschen vorbei zog sich rechts längs der Stadtmauer ein enger „Schluf" hin mit einigen Häuslein, „hinter der Mauer" oder dem „Gemäuer" genannt. Links zog sich die Friedhofmauer hin, welche derart nahe an die rechte Häuserreihe der Kirchengasse herankam, daß der jetzige Straßenbrunnen noch von ihr umfangen wurde und so nur ein schmales Gäßchen zum Fahren und Gehen übrig blieb. Niedrige Häuschen mit abgeformten Giebeldächern reihten sich aneinander, wie man jetzt noch an den Häusern Nr. 126 und Nr. 128 sehen kann. Kleine Krämer, ein Tischler und Schlosser rührten fleißig die Hände. Links fesselte den Blick der imposante Bau der Pfarrkirche, besonders das prächtig gotisierte Südportal mit seinen Türmchen und Krappen, seinen Säulchen und Eselsrücken. Ehe die Straße geradeaus in den Platz vor dem alten gotischen Schloß mit seinem Erkerkirchlein einmündete, bog sie rechts im scharfen Winkel nach Süden ein und der Wanderer mußte noch einen Torbogen durchschreiten, der die Straße überquerte und über den ein Gang von der Organistenwohnung im ersten Stock des Mesnerhauses über die Friedhofmauer gegen die Kirche zu führte.



Gasthaus „Zum goldenen Löwen", wo Kepler mit der Eferdinger Bürgerstochter Susanna Reutinger Hochzeit hielt.

Phot. A. Bregenzer.

Johannes Kepler.

In der südlichen Fortsetzung der Kirchengasse hörte der Wanderer das Hämmern der „Hofbinder" aus dem ersten Haus- und Hofraume erschallen, während nebenan mit großem, langem Schild der Gastwirt „zum goldenen Schiff", der Kirchenwirt zur Labung ruft. Der Wanderer kaufte sich im Hause nebenan, im alten Kaufhause „Sartori", noch Münz und Würze, während der gegenüber befindliche „Perückenmacher" und „Haarkünstler" sich über sein teueres Haupt hermachte. Der Kampelmacher nebenan (123) lieferte dem Haarkünstler die besten Bein- und Holzkampel zur zufriedenstellenden Ausübung seines Geschäftes.

Nachdem sich der Wanderer am Naß des „herrschaftlichen Gebräues" aus der Schmiedgasse (57) herzhaft erquickt, Kornwecken vom Bäck am „Eck" (116) hinuntergewürgt und mit Selchfleisch von den Fleischbänken am Peuerbachertor sich gesättigt, richtete er seine Schritte weiter in die Stadt hinein, besah sich linker Hand die ausgehängten Fuchs- und Wolfspelze an der Kürschnerei (7) und rechts fiel sein Blick auf die drei Benefizien St. Andrä und Allerheiligen, von welchen jenes ob seiner gemächlichen Breite — es wurde zu dieser Zeit als Getreidekasten von Pfarrer Wacker benützt — dieses ob seiner Unansehnlichkeit, das dritte (117), St. Michael, ob seiner hohen Lage, „das Benefizium, so auf dem Pihel liegt", auffiel. Während in der hohl gefahrenen, tief ausgefurchten Kirchengasse bei Regenwetter Gänse und Enten herumschwammen und im Schlamme mit ihren gelben Schnäbeln herumschwappten und Säue sich grunzend herumwälzten und in den aus den Häusern geworfenen Miste umherwühlten, ragte Stift St. Michael über dem Kotmeere hoch hinaus und freute sich der vor dem Eindringen des Wassers gesicherten Lage. — Wieder macht die Kirchengasse einen rechten Winkel, diesmal nach links, um den „Richterwirt" herum, nicht so genannt, weil ein Stadtrichter dort saß, sondern der Besitzer sich um diese Zeit